

Wenn Nährstoffe zum Problem werden

NÄHRSTOFFBERICHT Gülle und Mist sind in Niedersachsen extrem unterschiedlich verteilt

Hohe Tierzahlen sorgen im Westen für Belastungen. Es zeichnet sich ein Gülle-Tourismus ab.

VON KLAUS-PETER JORDAN

OLDENBURG/HANNOVER – Seit ein paar Wochen liegt er auf dem Tisch, der sogenannte Nährstoffbericht für Niedersachsen. Darin geht es darum, wie viel Gülle und Mist in der niedersächsischen Nutztierhaltung anfällt und wo. Nährstoffbericht deshalb, weil dies per se erst einmal idealer Dünger für die Böden ist. Das Problem liegt in der Masse und der Verteilung.

Die Zahlen sind erst einmal gewaltig: Etwa 8,7 Millionen

Schweine, rund 2,5 Millionen Rinder und über 50 Millionen Stück Geflügel in Niedersachsen produzieren 39 Millionen Tonnen Gülle und acht Millionen Tonnen Festmist pro Jahr. Diese 47 Milliarden Kilogramm entsprechen etwa dem Gewicht von 620 Millionen Erwachsenen – weit mehr als die gesamte EU Einwohner hat.

Problem 1: Gülle und Mist fallen vor allem im südlichen Teil des Weser-Ems-Gebiets an. „Für eine boden- und umweltverträgliche Düngung fehlen hier rund 65 000 Hektar Land“, hat Niedersachsens Agrarminister Christian Meyer festgestellt. Das entspricht der Größe von fast 100 000 Fußballfeldern. Die Folge: Das

Grundwasser wird hier erheblich belastet. Meyer sieht bereits 60 Prozent des Grundwassers in Niedersachsen in einem „schlechten Zustand“. Im Kreis Vechta wird die Stickstoff-Obergrenze von 170 Kilo pro Hektar laut Nährstoffbericht um 15 Kilo überschritten. Noch viel schlimmer sieht es bei Phosphor aus. Die 20-Kilo-Grenze pro Hektar überschreiten die Kreise Vechta mit 54 Kilo und Cloppenburg mit 50 Kilo erheblich; die Kreise Oldenburg, Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim liegen leicht über oder auf der Grenze.

Problem 2: Andere Regionen im Osten und Norden Niedersachsens haben zu wenig natürlichen Wirtschafts-

dünger und müssen ihre Grünland- und Ackerflächen mit Kunstdünger versorgen. Die Interessengemeinschaft der Schweinehalter (ISN) in Damme schlägt vor, die Dünge-Überschüsse vermehrt von West- nach Ostniedersachsen zu transportieren. Würde man dies mit einem Drittel der Menge machen, wären dies weit mehr als eine halbe Million Lkw-Ladungen pro Jahr – aneinandergereiht stünden die Lkws dann von Flensburg bis nach Österreich hinein. Schon heute gibt es einen umfangreichen Gülle-Tourismus.

Niedersachsens Agrarminister Meyer hat eine andere Idee: Er will eine „flächenangepasste Tierhaltung“ in West-Niedersachsen – heißt:

die Tierbestände in dieser Region sollen sinken, vor allem in den Großbetrieben. Gegenwind bekommt er vom Landesbauernverband, Rückenwind von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft.

Sein Ansatz: Der Ausbau der Tiermast wird mit deutlich verschärften Auflagen gebremst. Zu den Maßnahmen zählen zum Beispiel die Filterpflicht für Schweineställe, Keimgutachten, Antibiotika-Minimierung, baurechtliche Vorschriften oder der Tierenschutzplan. Gefördert werden sollen besonders tiergerechte Ställe. Außerdem soll die ordnungsgemäße Nährstoffausbringung stärker kontrolliert werden.